

R547

3 Akte, 5w, 4m Rollen, 1 Bild, ca. 100 Minuten
erschienen im Reinehr - Verlag

Gerd will nicht mehr in der Bäckerei seiner Eltern, Kurt und Klara, arbeiten. Er will sich im Internet verwirklichen. Opa Hugo sucht inzwischen für ihn eine Frau im Internet. Als Chantale zum Date kommt, bricht das Chaos aus. Ständig gerät sie an den falschen Mann. Oma Hilda erwischt sogar Opa mit ihr. Lioba heilt im Dorf Leute mit ihren Wundersäften, während ihr Sohn Bernd, der Psychologie studiert hat, in der Wirklichkeit noch nicht angekommen ist. Dafür sorgt jedoch bald Jenny, die in der Bäckerei arbeitet. Und während Hugo die Schwarzwälder Kirschtorte backt, werden auch die restlichen Beteiligten aus dem schönen Sein in die harte Materie geworfen.

Sehr lustiges Stück. Einsätze auf alle Mitspieler ausgewogen verteilt.

Der Influencer

Inhalt

Gerd will nicht mehr in der Bäckerei seiner Eltern, Kurt und Klara, arbeiten. Er will sich im Internet verwirklichen. Opa Hugo sucht inzwischen für ihn eine Frau im Internet. Als Chantale zum Date kommt, bricht das Chaos aus. Ständig gerät sie an den falschen Mann. Oma Hilda erwischt sogar Opa mit ihr. Lioba heilt im Dorf Leute mit ihren Wundersäften, während ihr Sohn Bernd, der Psychologie studiert hat, in der Wirklichkeit noch nicht angekommen ist. Dafür sorgt jedoch bald Jenny, die in der Bäckerei arbeitet. Und während Hugo die Schwarzwälder Kirschtorte backt, werden auch die restlichen Beteiligten aus dem schönen Sein in die harte Materie geworfen.

Personen

Kurt Kerzenhalter.....Bäcker
Klara.....seine Frau
Gerd.....ihr Sohn
Jenny.....Verkäuferin
Hugo Kerzenhalter.....Opa
Hilda.....Oma
Lioba.....Heilerin
Bernd.....ihr Sohn
Chantal.....Hostess

Spielzeit ca. 120 Minuten

Bühnenbild

Wohnzimmer mit Tisch, Stühlen, Couch und mit Tür zur Backstube. Rechts geht es in die Privaträume, links nach Außen und hinten in die Backstube und den Verkaufsraum.

1. Akt

1. Auftritt

Hugo, Hilda

Hugo *sitzt in Alltagskleidung am Tisch am PC*: So, jetzt werden wir die Anzeige mal wegschicken. So kann das sexualtechnisch hier nicht mehr weitergehen. Nochmal kontrollieren. *Liest laut*: Junger, erotischer Allrounder mit Hang zur Verwehrlosung sucht gut aussehende Lotusblume mit schönen Glocken. Glocken? Das muss doch Locken heißen. *Verbessert, liest weiter*: Ich kann nicht nur den Teig kneten, sondern auch den Saft aus der Orangenhaut pressen. – Sehr gut. So weiß sie gleich, dass er griffig ist. *Liest weiter*: Ich bin für alles offen und erwarte mit gewaschenen Unterhosen deine heiße Antwort. – So weiß sie gleich, dass er sich regelmäßig wäscht. – Bitte melde Dich! Mein Deckname ist Liebestöter. Klasse! Das spricht jeden Hasen an. Und weg damit. *Drückt auf die Taste*.

Hilda *von rechts, Alltagskleidung*: Da bist du ja, Hugo. Hängst du schon wieder an diesem Tastenkino herum?

Hugo: Hilda, das ist kein Tastenkino, das ist die Zukunft, vor allem erotisch.

Hilda: Hör doch auf. Du hast doch deine Zukunft schon hinter dir.

Hugo: Hinter mir? *Schaut sich um*: Wo soll die denn sein?

Hilda: In der Wirtschaft hängt sie über dem Stammtisch. Du gammelst doch nur noch vor dich hin. - Hast du wenigstens frische Unterwäsche an?

Hugo: Natürlich. Schon seit letzter Woche. Was willst du denn von mir?

Hilda: Was willst du denn von mir? Wahrscheinlich Tango tanzen.

Hugo: Tango tanzen? Hast du wieder von dem nackten Spanier geträumt?

Hilda: Blödsinn! Wie kann ich träumen, wenn ich die ganze Nacht nicht schlafen kann?

Hugo: Ja, das steht schon in der Bibel. Nur der Gerechte schläft gut.

Hilda: Nein, weil du schnarchst wie eine Diesellok unter Volldampf und dabei ständig Bierdampf ausatmest.

Hugo: Das ist der Schlaf des Gerechten. Ehefrauen schlafen meist sehr schlecht.

Hilda: Hugo, die bist ein einfacher Mann mit Hang zur Polonaise - Bildung.

Hugo: Ja, die Menschheit besinnt sich immer mehr auf das Einfache. Da könntet ihr Frauen euch ein Beispiel nehmen.

Hilda: Was meinst du?

Hugo: Früher hatte man ein Kleid für die Woche und ein Kleid für den Sonntag. Und die Frau sah, nachdem sie sich gewaschen hatte, noch so aus wie zuvor.

Hilda: Ja, sicher. Darum habt ihr uns auch jeden Abend schön getrunken.

Hugo: Das ist billiger als eine Schönheitsoperation.

Hilda: Schluss jetzt. Ab in die Backstube. Du musst noch eine Torte backen. Die Lioba hat sie für ihren Geburtstag bestellt.

Hugo: Lioba? Die Humpelhexe? Lebt die noch?

Hilda: Natürlich! Die hat mir gestern noch die Warze weggebetet.

Hugo: Nur die Warze?

Hilda: Wieso nur die Warze?

Hugo: Du hast doch auch noch dieses riesige Furunkel am, am hinteren Oberschenkel. Das wässert doch ständig und ...

Hilda *laut:* Das macht sie mir heute noch weg. Jetzt schwing dich in die Backstube. Kurt und Gerd werden schon auf dich warten.

Hugo: Ja, ja. Ich mache eine Schwarzwälder Kirschtorten. Hoffentlich haben wir noch genug Kirschwasser.

Hilda: Mach lieber einen Trockenkuchen. Dann bleibst du nüchtern.

Hugo: Der bleibt den Leuten doch im Hals stecken. Und ich habe nichts davon. *Geht zum Tisch:* Komisch, am Stammtisch haben sie erzählt, die Lioba sei in der Walpurgisnacht mit ihrem Besen nach *Nachbarort* geflogen und am Kriegerdenkmal abgestürzt.

Hilda: Männer! Wie sagt man so schön? Hinter jeder Idylle lauert die Gülle. So, ich muss mal schnell zu Lioba. Klara will, dass sie bei ihr auch mal nachschaut. Sie sagt, sie hat einen Fettpfropfen am Hintern. *Links ab.*

Hugo: Dann werden wir mal das Kirschwasser testen, ob es noch trinkbar ist. – Oh, schon eine Antwort auf meine Mail. *Liest:* Hallöööchen, Liebestöter. Ich bin Chantale – *spricht immer wie geschrieben* – vom Bumsplatz. Bumsplatz? Wohnt die da? Komische Gegend. Ach so, das ist wahrscheinlich ihr Nachname. Alter Adel. Vom Bumsplatz. *Liest weiter:* Ich würde mich freuen, dich kennen lernen zu dürfen. Wir können viel Spaß miteinander haben. – So wie die aussieht, kann das eine Spaßorgie werden. *Liest weiter:* Lass uns zusammen zum Regenbogen fliegen. – Da fliege ich doch gern mit, bzw. mein Enkel. Der Gerd muss endlich raus aus der Backstube. Außer dem Teig geht bei dem doch gar nichts auf. So lernt der doch nie eine Frau kennen. Jetzt werden wir mal den Backofen anheizen. *Schreibt und spricht mit:* Liebe Frau Chantale vom Bumsplatz. Ich erwarte sie heute Mittag zum Rundflug. Mein Auspuff röhrt schon. Meine Schmuseadresse: Sackgasse 12, *Spielort*. Fragen Sie einfach nach Liebestöter. Ich stehe ihnen mit allen Sensoren zu Verfügung. Und weg damit. *Drückt die Taste. Steht auf:* Kirschwasser, ich komme. *Hinten ab.*

2. Auftritt

Kurt, Klara

Kurt, Klara *von rechts.* Kurt im Bäckergewand, Klara mit Schürze. **Klara:** Kurt, so geht das nicht weiter. Abends betrunken vom Stammtisch kommen und morgens nicht aufstehen. Gerd musste heute Nacht ganz alleine die Brötchen backen.

Kurt: Es gibt Tage, da muss der trocken gelegte Mann sein inneres Geröhre wässern. Das ist wie bei den Sumpfdotterblumen.

Klara: Du trinkst seit wir verheiratet sind. Und was hat das mit den Sumpfdotterblumen zu tun?

Kurt: Wenn man die nicht regelmäßig gießt, versumpfen sie und werfen die Dotter ab.

Klara: Kurt, wenn das nicht aufhört, lasse ich mich lateral scheiden.

Kurt: Klara, ich lasse mich doch nicht von einer Frau scheiden, die nur wegen mir Mutter geworden ist.

Klara: Mutter geworden! Ha! Zu mehr als zu einem Sohn hat es ja nicht gereicht.

Kurt: Ja, ja, und warum?

Klara: Weil dein Bruder uns nur einmal besucht hat. Äh, ich meine ...

Kurt: Lass meinen Bruder aus dem Spiel. Über Tote soll man nichts Schlechtes reden.

Klara: Egal, diese bierfahnigen Wirtshausbesuche hören auf.

Kurt: Ich muss da hin. Ich kann doch Opa nicht alleine nach Hause kriechen lassen. Als er mal alleine nach Hause musste, ist er am nächsten Morgen bei der Witwe Fangaisen vor der Schlafzimmertür gelegen.

Klara: Der geht auch nicht mehr zum Stammtisch. Oma und ich sind uns da einig.

Kurt: Ja, da halten die Frauen zusammen wie Katze und Maus. Ohne uns seid ihr doch gar nicht lebensfähig.

Klara *lacht:* Ohne euch hätten wir das Paradies auf Erden.

Kurt: Paradies! Ha! Da hättet ihr keine Klamotten an und müsstet den ganzen Tag Äpfel zusammenlesen.

Klara: Du hast ja keine Ahnung. Übrigens Paradies. Wie soll es mit Gerd weitergehen? Der sollte mal heiraten. Wir könnten eine Hilfe in der Bäckerei gut gebrauchen.

Kurt: Das hat noch Zeit. Kopflastige Frauen hemmen den Mann in seiner geistigen Entfaltung. Vor allem seelisch.

Klara: So ein Blödsinn! Wo habe ich dich jemals gehemmt?

Kurt: Überall. Dadurch dass du schwanger geworden bist, konnte ich mir den Jaguar nicht kaufen und ...

Klara *laut:* Wer war denn schuld, dass ich schwanger geworden bin?

Kurt: Das weiß ich doch nicht. Ich habe nur gemacht was du mir gesagt hast.

Klara: Du? Du warst doch vier Wochen in der REHA weil du depressiv geworden bist, als dein Bruder sich einen Jaguar gekauft hat.

Kurt: Naja, wenigsten hat er in den vier Wochen in der Bäckerei ausgeholfen.

Klara: Ja, und du machst jetzt auch, dass du in die Backstube kommst. Du kannst dir ja einen Jaguar backen.

Kurt: Habe ich schon einmal. Aus Biskuitteig. Aber Opa hat ihn mit Kirschwasser getankt und ihn durch seinen Darm fahren lassen. Der hat ganz schön geröhrt.

3. Auftritt

Kurt, Klara, Gerd

Gerd von hinten in Bäckertracht. Zieht Mütze und Schürze aus: So, das war es. Aus, Schluss, finito, Sense.

Klara: Was ist los, Gerd?

Gerd: Der Ofen ist aus.

Kurt: Spinnst du? Du hast den Ofen ausgemacht? Wir müssen noch 500 Brezeln backen und ...

Gerd: Es hat sich ausgebrezelt. Ich will nicht mehr. Jeden Morgen um drei aufstehen. Das halten meine seelischen Stabilisatoren nicht mehr aus.

Kurt: Mein Gott, da gehst du mal vier Wochen in REHA, lernst einen tollen, vollbusigen Kurschatten kennen und ...

Klara: So, so. Einen tollen Kurschatten hast du kennengelernt!

Kurt: Und was für einen. Mein lieber Mann, die hatte solche Brezeln ... äh, die, die hatte bei mir kein Glück. Ich, ich war ihr zu ausgebrezelt.

Gerd: Ich werde Influencer.

Klara: Du hast die Grippe? Ist das ansteckend?

Kurt: Das sagt er doch. Er hat hohes Fieber.

Gerd: Nein. Ich brauche einen Instagram – Account mit ...

Klara: Ist das so etwas wie ein Ferrari?

Kurt: Quatsch. Er braucht eine neue Grammwaage. Eine, die automatisch mitzählt. Die muss gut accounten. Haben sie am Stammtisch schon erzählt.

Gerd: Wichtig ist ein guter Hashtag und ...

Klara: Du willst einen Hackbraten? Natürlich, du hast ja noch gar nichts Richtiges gegessen heute.

Kurt: Blödsinn. Er meint Haschtage. Er braucht ein wenig Hanf in der Pfeife. Das macht das Blut flüssiger. Der Sohn vom Franz Kronleuchter hat einen Shop aufgemacht, da kannst du dich ganz legal in die höherer Sphären schnüffeln und ...

Gerd: Nein, darum geht es nicht. Die Basic muss stimmen. Man muss ein paar gute Tools einstellen, die Auftritte mit der Zeit optimieren und natürlich regelmäßig posten.

Klara: Lieber Gott, was willst du denn bei der Post?

Kurt: Da musst du auch früh aufstehen. Und von dem Briefmarken lecken kriegst du eine Gummizunge. Wenn du da mal eine Frau küsst, klebt die an ...

Gerd: Ihr versteht mich nicht. Ab sofort arbeite ich nicht mehr als Bäcker. Ich werde Influencer. Wenn ich genügend Follower habe, kann ich damit Millionen verdienen.

Klara: Mit Pullovern willst du ...?

Kurt: Junge, dann mach lieber so eine Haschisch – Kneipe auf. Kiffen ist leichter als Pullover stricken. Bei Pullovern kann dir wahrscheinlich nur Oma helfen.

Gerd: Mein Gott seid ihr alt. Wie steht es schon in der Bibel? Auf einem steinernen Feld kann man nicht säen. *Rechts ab.*

Klara: Was meint er denn? Ich bin doch nicht steinalt!

Kurt: Naja, ich wüsste auch nicht, was ich bei dir noch säen sollte. So viele Steine im Feldbett und ...

Klara: Ja, es reicht. Komm in die Backstube. Da kannst du den Teig seelisch kneten. Hoffentlich ist die Grippe bei Gerd bald vorbei. *Zieht ihn hinten ab.*

4. Auftritt

Jenny, Bernd, Klara

Jenny mit der Schürze einer Verkäuferin und einer Brezel in der Hand von hinten, ruft nach hinten durch die offene Tür: Ja, ich mach nur zwanzig Minute Pause.

Schließt die Tür: Man wird doch auch mal Pause machen dürfen. Das Brot läuft schon nicht davon. Sklavenhalter! *Setzt sich an den Tisch, beißt in die Brezel:*

Ziemlich trocken. Aber das haben wir gleich. *Zieht ein Bier - 0,33L -aus der Schürzentasche:* Trinkst du ein Bier zur rechten Zeit, ist die Liebe nicht mehr weit. Prost, Jenny! *Trinkt – wenn möglich, aus.*

Bernd von links. *Gekleidet mit Wollmütze, altem Hemd, Strickjacke, kurzer Hose, Wollsocken, Sandalen, etwas schüchtern:* Prösterchen!

Jenny: Danke! *Betrachtet ihn:* Aus welcher Häkelstube bist du denn ausgebrochen?

Bernd: Hä?

Jenny: Lass mich raten: Vegane Mutter, Vater abgehauen, Walldorfschule und drei Katzen im Haus.

Bernd: Fünf Katzen. Ich heiße Bernd.

Jenny: Tatsächlich? Ich dachte mehr an Catweazle oder Häkelmaus.

Bernd: Meine Mama schickt mich.

Jenny: Da wäre ich jetzt nicht darauf gekommen. Ist die Wolle ausgegangen?

Bernd: Nein. Ich soll einer Frau Kerzenhalter ausrichten, dass Mama heute keine Zeit hat, ihr Furunkel trocken zu legen.

Jenny: Hä?

Bernd: Kennst du Frau Kerzenhalter?

Jenny: Ja, das ist meine Chefin. Die will sich ein Furunkel trocken ...? Das ist ja interessant. Wenn ich das ins Internet stelle.

Bernd: Meine Mama macht so was. Die legt alles trocken.

Jenny: Dich auch?

Bernd *verlegen:* Aber ich mache doch schon seit fünf Jahren nicht mehr in, in ...

Jenny: Sag mal, ist deine Mutter zufällig die Lioba Wurzelholz?

Bernd: Ich bin auf jeden Fall bei ihr aufgewachsen. Mit dem Geschlechtlichen kenne ich mich nicht so richtig aus.

Jenny: Ich verstehe. Männliche Jungfrau. Rettet die Bienen.

Bernd: Ich wurde sogar schon mal von einer Biene gestochen. Direkt auf die Nase. *Wehleidig:* Das hat sehr wehgetan beim Niesen.

Jenny: Hast du eine Freundin?

Bernd *verlegen:* Mama sagt, das hat noch Zeit. Der Mann darf nicht zu schnell seine Pollen vergeuden.

Jenny: Wie viel Pollen hast du noch?

Bernd: Zehn. Acht Unterhosen in Weiß und zwei in Grün. Willst du mal sehen?

Jenny: Jetzt nicht. – Hast du schon mal eine nackte Frau gesehen?

Bernd: Natürlich. Mama, als sie ein Jahr alt war. In ihrem Album hat sie ...

Klara *schaut zur hinteren Tür herein:* Jenny, komm endlich. Der Laden ist voll und du sitzt hier herum.

Jenny: Ja, ich komm gleich. *Trinkt, bzw. steckt die leere Flasche ein.*

Klara: Nicht gleich! Sofort!

Jenny *steht auf, zu Bernd:* Mit dir muss ich mich nochmal ausführlich unterhalten. Deine Pollen interessieren mich. *Geht zu Klara, ziemlich laut:* Frau Kerzenhalter, mit der Trockenlegung ihres Furunkels wird es heute nichts mehr. Die Frau Wurzelholz ... *hintere Tür zu.*

Bernd: Ein nettes Mädchen. Wenn sie nur nicht so pornografisch wäre.

5. Auftritt

Hilda, Bernd

Hilda *von hinten:* Das Kirschwasser ist ihm ausgegangen. Angeblich hat er es aus Versehen ausgeschüttet. Männer, das trocken gelagerte Valium - Hirn des Universums. – *Sieht Bernd:* Was machst du denn hier? Wir geben nichts.

Bernd: Mama sagt, wer nichts gibt, darf auch nichts erwarten.

Hilda: Haben sie dich ausgesetzt? Kommst du aus *Nachbarort*?

Bernd: Nein, Aussatz hatte ich keinen. Nur den Ziegenpeter. Mama hatte mal Gürtelrose unter den Achselhaaren Das sah furchtbar aus.

Hilda: Was willst du denn hier? Wir haben keine Gürtelrosen. Im Laden gibt es nur Rosentaler. Das sind Lakritzstücke mit ...

Bernd: Ich mag keine Lakritze. Davon wird ein Mann schwindsüchtig, sagt Mama.

Hilda: Wer ist denn deine Mama?

Bernd: Lioba Wurzelholz.

Hilda: Die alte Hexe? Äh, die, die Holzwurzel, äh, die Wurzelbürste?

Bernd: Wurzelholz. Ich soll der Frau Kerzenhalter sagen, dass heute kein Karfunkel trocken gelegt wird.

Hilda: Mein lieber Mann, bei dem haben sich die Puffer am Abstellgleis auch schon ausgeleiert.

Bernd: Ich muss jetzt gehen. Können Sie dem Mädchen von der Pornografie einen Gruß von mir ausrichten?

Hilda: So jung und schon so verdorben.

Bernd: Ich zeige ihr gern mal meine Pollen.

Hilda: Das hätte es in meiner Jugend nicht gegeben. Da hat man gewartet bis man schwanger war.

Bernd: Ich muss gehen. Mama will die grünen Pollen waschen. Adieu! *Links ab.*

Hilda: Den müssen sie bei der Geburt falsch verkabelt haben. – Was wollte ich denn? Ach so, ja, das Kirschwasser. *Holt aus dem Schränkchen eine Flasche:* Wenn er die auch ausschüttet, werde ich ihm mal die Pollen frisch sortieren. *Hinten ab.*

6. Auftritt

Klara, Lioba, Hugo

Klara von hinten: Erzählt diese blöde Kuh lautstark im Laden, ich hätte ein Furunkel. Ich habe einen Fettpfropfen! Das Furunkel hat Oma. Ich kann mir kein Furunkel leisten. Dann müsste ich ja auf dem Bauch schlafen und könnte Kurt nicht mehr im Auge behalten. Wenn er lächelt, weiß ich, dass er nicht von mir träumt. Dann trete ich ihm immer in die Seite.

Lioba humpelt von links herein, gekleidet wie eine alte Hexe, alte Tasche umhängen: Ah, da bist du ja. Ich kann doch noch zu euch kommen. Der alte Schnakenjäger war schon tot als ich ankam.

Klara: Der Franz Schnakenjäger ist tot? Was hatte er denn?

Lioba: Seine Frau sagt, keinen Platz mehr in der Leber. Bei Ehemännern ist der plötzliche Tod auch oft nur ein emotionaler Fluchtreflex.

Klara: Hast du gehört, der Automaten - Heinrich in *Nachbarort* ist letzte Woche auch gestorben.

Lioba: Tragischer Unfall. Er hat ein selbstfahrendes Auto gebaut und ist damit in seine geschlossene Garage gefahren.

Klara: Ich weiß. Auf seinem Grabstein steht: Er fuhr nicht selbst.

Lioba: Seine Frau ist jetzt mit einem Mann aus *Nachbarort* zusammen. Sie hat gesagt, da ist das Risiko überschaubar. Die gehorchen gut und sterben früh.

Klara: Aber erotisch sind es keine Überflieger. Die benutzen String Tangas noch als Augenklappen.

Lioba: Was macht dein Furunkel?

Klara: Es ist kein Furunkel! Es ist ein Fettpfropfen. Sieht aus wie eine eitrige Melone kurz vor dem Urknall.

Lioba: Zeig mal.

Klara: Hier?

Lioba: Ist doch keiner da. Komm hinter die Couch.

Klara: Aber mach schnell. *Sie gehen hinter die Couch, Klara beugt sich über die Lehne der Couch, hebt das Kleid etwas an.*

Lioba: Das sieht nicht gut aus. Das muss ich aufschneiden. *Holt aus ihrer Tasche ein Messer, ein Tuch, eine Flasche und einen Korken: Hier, beiß auf den Korken.*

Klara: Warum?

Lioba: Damit man dich nicht schreien hört. *Gibt ihr den Korken in den Mund.*

Klara stöhnt.

Lioba *nimmt das Messer, macht die Klinge mit einem Feuerzeug heiß:* Gleich haben wir es.

Hugo von hinten: *So ... sieht die beiden, zieht die Tür etwas zu, beobachtete die Szene.*

Klara *nimmt den Korken aus dem Mund:* Mach schnell. Nicht dass einer kommt. Ich zeig nicht jedem meinen Hintern. *Nimmt den Korken wieder in den Mund.*

Lioba *lacht:* Ich weiß. Man soll die Männer nicht zu sehr abschrecken. *Geht mit den Händen unter den Rock und schneidet das Furunkel auf.*

Klara stöhnt.

Hugo *verzieht schmerzhaft das Gesicht.*

Lioba: Mein lieber Mann, man könnte meinen, du hast ein Eierlikördepot angelegt. *Nimmt das Tuch und wischt ab:* So, jetzt meinen Wundersaft darauf und Kurt kann dir morgen wieder den Hintern küssen.

Hugo *verzieht angewidert das Gesicht.*

Lioba *schüttet Flüssigkeit aus der Flasche auf ihr Tuch und tupft ab:* Das kühlt auch.

Klara *hat den Korken aus dem Mund genommen:* Ah, das tut gut.

Hugo *hält sich die Augen zu.*

Lioba: So, bis morgen hat sich das Fett verlaufen. Dann kannst du mit deinem Hintern wieder die Männer anlocken.

Hugo *verzieht das Gesicht.*

Klara: Ja, wenn ich früher mit dem Hintern gewackelt habe, sind die Männer seekrank geworden. *Lacht.*

Lioba: Männer sind so leicht zu durchschauen. Und dabei wollen sie alle nur das Eine.

Klara: Ich weiß. Das Bad direkt neben dem Schlafzimmer, damit sie sich nachts nicht verlaufen.

Lioba: Mein Egon hatte immer einen Strick mit Leuchtfarbe vom Bettpfosten zur Toilette gespannt. An dem ist er immer entlanggekrochen.

Hugo: Tolle Idee. Muss ich mir merken.

Klara: Lioba, das Geld gebe ich dir später. Ich muss mich umziehen. Ich brauche frische Unterwäsche.

Lioba: Alles klar. Morgen schaue ich mir die Baustelle nochmals an und hole die Torte ab.

Klara: Die Torte geht aufs Haus. *Schnell rechts ab.*

Hugo *kommt herein, ist leicht angetrunken, spricht etwas schwer:* Ah, das Hexenhäuschen hat Ausgang. Liobaba, was machst du hinieden bei mich?

Lioba: Aha, schon wieder die Promilleklappen ausgefahren. Hugo, geht es dir gut?

Hugo: Natürlich. Die Kirschtorte ist begossen und ich bin ganz schön sahnig.

Lioba: Was sagt denn Hilda zu deinem Wachkoma?

Hugo: Mein Hildabrötchen? Die sagt immer, einen schönen Mann muss man sich nicht schön trinken. Oder war es lieben?

Lioba: Was hast du denn getrunken, schöner Mann?

Hugo: Nur ein wenig Kirchenschnaps. Ich habe damit etwas die innere Orgel geölt.

Lioba: Mit dem nimmt das auch mal ein schnelles Ende. Weißt du wo du mal beerdigt werden willst?

Hugo: In *Nachbarort*. Wenn einer ausstirbt, dann einer von auswärts.

Lioba: Weißt du auch schon wann?

Hugo: Natürlich. Nach dir.

Lioba: Ja, ist schon gut. Wer einen Mann kennt, lernt das Elend zu lieben. Ich muss los. Die Frau Männerklau kriegt bald ihr Kind.

Hugo: Bist du eine Hebzange, äh, Hebamme?

Lioba: Nein, aber die brauchen das Zimmer von dem neunzigjährigen Opa als Kinderzimmer. Der alte Josef will nicht sterben. Er hat Angst, dass er nach seinem Tod wieder seine Frau trifft. *Schnell links ab.*

Hugo: Ja, selbst das Paradies kann zur Hölle werden. So, ich muss mich ein wenig ausdünsten lassen. *Legt sich auf die Couch, richtet sich wieder auf, nimmt die Decke: Vorsicht ist die Mutter der vollen Weinflasche. Legt sich hinter die Couch.*

7. Auftritt

Jenny, Gerd, Hugo

Jenny von hinten: Ich soll Opa holen. Die Kirschtorte ist verpufft als der Chef eine Zigarettenpause machen wollte. War wohl zu viel Kirsch drin. *Ruft: Opa Hugo.*

Gerd von rechts nur mit einer grünen, gehäkelten Unterhose bekleidet, um den Nabel mehrere rote Ringe – wie eine Zielscheibe – auf dem Kopf einen Hut, wobei das Hutoberteil in vier Teile aufgeschnitten ist und herabhängt. An jedem Zipfelende ist ein farbiges Band angenäht. In der Hand einen Apfel und eine Banane.

Jenny: Lieber Gott, noch einer von der Häkelfraktion. Ist heute der Weltgedenktag des Männeruntergangs?

Gerd: Jenny, wie findest du mich?

Jenny: Zum Schießen.

Gerd: Ich bereite meinen ersten Auftritt in Instagram vor.

Jenny: Ich verstehe. *Zeigt auf seinen Bauch:* Der Herr der Ringe.

Gerd: Nein, ich verkörpere den Nabel der Welt. Und auf dem Kopf die vier Windrichtungen.

Jenny: Das sieht mehr nach der Rückseite von dem Nabel aus.

Gerd: Das verstehst du als Frau nicht. Ich weiß nur noch nicht, ob ich den Apfel ... *hält ihn an den Nabel ...* oder die Banane ... *hält die Banane an den Nabel...* als Äquator nehmen soll.

Jenny: Nimm die Banane.

Gerd: Meinst du? Der Apfel erinnert an Eva und das Paradies und ...

Jenny: Nimm die Banane. Da denkt man sofort an den Mann als Affen.

Gerd: Sehr gut. Dann sollte ich vielleicht nackt und stark behaart ...

Jenny: Wo hast du denn die tolle Unterhose her? Von Opa?

Hugo *schaut hinter der Couch hervor, reibt sich die Augen.*

Gerd: Nein. Die hat mir vorhin ein Bernd Wurzelholz geschenkt. Er hat gesagt, er braucht sie nicht mehr, weil er jetzt die Pollen aktivieren muss.

Jenny: Mein lieber Mann, das Verfallsdatum der Männer in *Spielort* rückt immer näher. Wenn jetzt noch die Zeit umgestellt wird, kannst du die wegwerfen.

Gerd: Ich muss los. Meine Follower warten. *Geht nach rechts:* Vielleicht sollte ich statt der Banane eine Stangenbohne nehmen. *Rechts ab.*

Jenny: Und das war mal die Krönung der Schöpfung. So langsam kehren sie wieder in ihre Höhlen zurück. – Und ich muss zurück in den Laden. Was weiß ich, wo Opa steckt. *Hinten ab.*

8. Auftritt

Hugo, Chantale, Hilda

Hugo *kommt hinter der Couch hervor:* Wenn ich nicht genau wüsste, dass ich nichts getrunken habe, würde ich sagen, ich bin besoffen. Ich habe den Nabel der Welt gesehen. Und der sah aus wie Gerd. *Trinkt aus einem Flachmann:* Das hält doch kein Mann ohne seelische Krampfadern aus.

Chantale *von links, sehr aufreizend gekleidet:* Hallö, hallöschen, bin isch hier rischtisch bei die Liebesgetöter?

Hugo: Leck mich an der angebrannten Hinterpfote. Das löst die Krampfadern wieder auf.

Chantale: Du habe die Krampf in die Pfote?

Hugo: Und im Hals. Mein lieber Mann, da erneuert sich das Verfallsdatum um dreißig Jahre.

Chantale: Isch sein Chantale. Wo die Liebesgetöter?

Hugo: Ich bring mich selbst um. Äh, ich, ich töter voll Liebe, äh...

Chantale: Du sein die Allrounder mit knete die Teig in die Untergehose?

Hugo: Bei mir kannst du alles kneten. Ich bin willig.

Chantale: Was du bezahle? Isch nischt billig.

Hugo: Das sieht man. Isch zahle ölles.

Chantale: Du gewasche bis in die Untergehose?

Hugo: Was? Äh, ja, schon wochenlang. Ich rieche schon nach Ariel.

Chantale *schnuppert:* Riesche Ariel nach Kirschen und Schnaps?

Hugo: Das, das ist eine ganz neue Geschmacksrichtung für Männer. Das, das soll die Frauen geistig anlocken.

Chantale: Du wasche selbst?

Hugo: Ab jetzt. - Herr führe mich nicht in Versuchung oder meine Frau auf den Himalaya.

Chantale: Du steige die Berge? *Richtet ihren Busen.*

Hugo: Und wie! Der Reinhold Mesner ist ein ärmlicher Amateur gegen mich.

Chantale: Aber du müsse zahle die Voraus.

Hugo: Ich zahle auch noch dazwischen.

Chantale *setzt sich auf die Couch, zieht den Rock etwas hoch:* Dazwischen gehe nur Scheine.

Hugo: Ich verstehe. Schein - Bares für Rares.

Chantale: Isch noch nie habe eine Reklamation.

Hugo: Das glaube ich. Das sieht ja auch alles so neu repariert aus.

Chantale: Professor Manger mit misch sehr zufrieden.

Hugo: Das glaube ich. Wer kann sich schon eine Frau nach seinem Wunschbild erschaffen?

Chantale: Was du habe für Wünsche?

Hugo: Isch? Äh, ich? – Ist mir heiß!

Chantale: Das Übliche oder die Rentnerprogramm?

Hugo: Ich bin doch kein Rentner! Ich stehe noch jeden Tag meinen Mann in der Backstube.

Chantale: In die Backstube? Das sehr ungewöhnlich.

Hugo: Ja, da steht nun mal unserer Knetmaschine.

Chantale: Du mache mit Maschine? Isch noch nie gehört.

Hugo: Sie müssten mir mal zuschauen, wenn ich die Brezeln lege und die Schneckenudeln rolle.

Chantale: Also Sonderwünsche, sie kosten mehr.

Hugo: Bei uns auch. Schneckenudeln mit Rosinen drin sind teurer.

Chantale: Rosinen?

Hugo: Genau! Aber sie dürfen noch nicht zu trocken sein. Dann etwas Zimt dran und ...

Chantale: Also solsche Sachen isch mache nischt. Rosinen gut, aber keine Zimt in die Bett.

Hugo: Doch nicht im Bett. Das kommt alles in die große Wanne und wird dann ...

Chantale: In die Wanne? Isch soll mit disch in die Wanne?

Hugo: Ja, wenn es nicht anders geht. Von mir aus. Ich sollte ja erst mal testen ob ...

Chantale: Was du habe in die Wanne? Champagner?

Hugo: Champagner? Auf den Gedanken bin ich noch gar nicht gekommen. Champagnerschnecken. Eine tolle Idee.

Chantale: Wann wir können fangen an? Isch habe nischt Zeit die ganze Tag.

Hugo: Oh, mir genügt eine Stunde. Dann muss ich wieder in die Backstube.

Chantale: Koste 500 Euro davor.

Hugo: Und danach?

Chantale: Nix danach. Nur davor.

Hugo: Zieht eine Geldbörse heraus. Ich glaube, das Geld ist gut angelegt. Was tut man nicht alles für die Enkel. *Betrachte Chantale:* Isch könnte misch reinleschen. *Er will ihr die 500 Euro geben, stolpert, fällt auf sie, das Geld fällt ihm aus der Hand.*

Chantale: Oh, du sein so stürmisch. Erstaunlich für eine alte Hase – Hüpf.

Hugo: Hüpf mit mir wohin du willst.

Chantale *umklammert ihn:* Zuerst, isch küsse die Ariel von disch weg. *Küsst ihn heftig.*

Hilda von links: Das Furunkel tut saumäßig weh. Ich muss unbedingt zu Lio... *Sieht die beiden, laut:* Hugo!

Chantale *küsst weiter, Hugo reagiert nicht.*

Hilda *noch lauter:* Hugo!

Hugo: Ich möchte jetzt nicht gestört werden. Die Berge schreien nach mir.

Hilda *noch lauter:* HUUUGOOO!

Hugo *schaut entsetzt auf:* Lieber Gott, der Himalaya ist nach *Spielort* gekommen.

Vorhang *fällt schnell.*